

Deutsche Wacht



Erkennet jeden Donnerstag und Sonntag morgens und kostet für Cilli mit Zustellung in's Haus monatlich fl. —.55, vierteljährig fl. 1.50, halbjährig fl. 3.—, ganzjährig fl. 6.—. Mit Postversendung vierteljährig fl. 1.60, halbjährig fl. 3.20, ganzjährig fl. 6.40. Die einzelne Nummer 7 kr. Inserate nach Tarif; bei öfteren Wiederholungen entsprechender Rabatt. Auswärts nehmen Inserate für unser Blatt alle bedeutenden Anzeigenexpeditionen des In- und Auslandes an. Redaction Kungasse Nr. 14. Administration Rathhausgasse 3. Sprechstunden des Redacteurs täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 11—12 Uhr Vor- und 3—4 Uhr Nachmittags. — Reclamationen portofrei. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Anonyme Zusendungen nicht berücksichtigt.

Nr. 49

Cilli, Sonntag den 19. Juni 1892.

XVII. Jahrgang

Berichtigung.

Das in Graz erscheinende Tagblatt und nach demselben auch einige andere Blätter, bringen die Meldung, daß Dr. Foregger sein Abgeordnetenmandat niederzulegen beabsichtige.

Wir sind ermächtigt, die Erklärung abzugeben, daß Dr. Foregger von einer derartigen Absicht nichts verlauten ließ, daß es daher auf einer ganz unmotivierten Erfindung beruht, wenn ihm diese Absicht unterlegt wird.

Die Ausnahme, welche seine im Vereine mit Herrn Dr. v. Kraus an die beiden deutschen Clubs gerichteten Schreiben gefunden haben, ist durchaus nicht geeignet, ihm in der Fortsetzung der begonnenen Action zu entmuthigen, berechtigt ihn vielmehr zu den besten Erwartungen; ein Rücktritt wäre daher gänzlich unmotiviert, und wenn auch den politischen Gegnern sehr willkommen, sicherlich nicht im Wunsche seiner Wählerschaft gelegen. Nur wenn eine größere Gruppe von Abgeordneten den Beschluß fassen würde zu dem äußersten Mittel einer Mandatsniederlegung zu greifen, träte an Herrn Dr. Foregger die Frage heran, ob auch er sich diesem Schritte anschließen solle.

Die Krankheit des Ministerpräsidenten, Grafen Taaffe, ist diesmal wieder ziemlich hartnäckig; wenn er auch gestern auf einige Stunden das Bett verlassen hat, so wird er doch noch einige Zeit das Zimmer hüten müssen und sich von den parlamentarischen Geschäften ferne halten. Dadurch verzögert sich die Entscheidung der Krisis, welche die Maßnahmen der Regierung gegen die Deutschen in den Alpenländern hervorgerufen haben.

Vorerst wird, und mit Recht, von der deutschen Linken daran festgehalten, daß erst eine

Auseinandersetzung mit dem Ministerpräsidenten versucht werde, und daß weitere Schritte erst dann an der Zeit seien, wenn der Versuch der Güte keinen Erfolg hätte.

Die Haltung der Regierung läßt jedoch voraussetzen, daß es nicht notwendig sein wird, zum Äußersten zu schreiten. Man kann ihr inconsequentes Schwanken, allzugroße Nachgiebigkeit gegen Grafen Hohenwart sammt Anhang, ein oft mißverkehrendes Abweichen von dem officiell proclamirten Waffenstillstand in nationalen Fragen vorwerfen, — nicht aber jene principielle Hintanzetzung des Deutschthums, wie es zu Zeiten Dunajewsky's als Regierungsgrundsatz galt. Graf Taaffe wird immer rückfällig und wird daran durch den Minister Grafen Kuenburg nicht gehindert.

Diese Garantie des Schutzes der deutschen Interessen hat sich demnach als zu schwach erwiesen, und es wird nun die Aufgabe sein, stärkere Garantien zu erlangen, und überhaupt das Verhältnis der deutschen Parteien zur Regierung zu klären.

Deutsche Dichtung auf der Anklagebank.

In der „Neuen Freien Presse“ ist ein Roman von Adolf Wilbrandt erschienen, der „Hermann Pfinger“ heißt. Diesem Roman war ein Gedicht eingefügt, das eine künstlerische Frage: den Gegensatz zwischen Naturalismus und Idealismus zum Vorwurf hat. Wilbrandt ist ein Kämpfer für die idealistische Richtung. Um seinen Standpunkt recht kräftig zu vertreten, legt er nun seinen Gegnern häßliche Worte über eine künstlerische Darstellung des Heilands in den Mund und schließt das Gedicht mit den Worten, die über seine eigene Anschauung nicht den

unter seinem Teller eine Mahnung, sich aus seiner verzweifeltsten Lage durch einen außerordentlichen Entschluß zu retten und nicht durch eine Geduld, die nicht Tugend, sondern Verbrechen, Schwäche und Feigheit der Seele sei, sich den Feinden, die er zu geringe schätze, preiszugeben. Don Carlos forderte nun mit Festigkeit den Oberbefehl über das Heer, welches nach Flandern gehen sollte. Der König fürchtete, das Rachegefühl des Prinzen wegen des Todes seines Freundes zu reizen und wollte ihm seine Forderung nicht abschlagen. Da Ruy Gomez kein Mittel sah, den König von seinem festen Entschlusse abzubringen, erinnerte er sich des im Besitze seiner Gattin befindlichen Briefes, in welchem Don Carlos über die Reisen des Königs seinen Spott ergossen hatte. Der König wurde durch diesen Brief tief bewegt, und da Ruy Gomez ihm zugleich berichtete, die Königin habe über diese Spässe sehr gelacht, entbrannte sein Verdacht wegen des Verhältnisses seines Sohnes zur Königin heftiger als je; da er aber auch des Marquis sich erinnerte, so wußte er nicht, wen von beiden er für den eigentlichen Liebhaber halten sollte. Doch wie es sich auch damit verhalten möge, gefährlich schien es ihm, diesem Sohne, der sich jetzt schon über seine Unthätigkeit so lustig mache, eine solche Gelegenheit zur Befriedigung seines Ehrgeizes zu geben. Deshalb erwiderte er auf sein Gesuch, bei den schrecklichen Unruhen könne er ihn unmöglich

geringsten Zweifel gestatten: „Den Erlöser find sie los!“ In Deutschland sind Roman und Gedicht in einer sehr verbreiteten Zeitung erschienen, und kein Mensch hat daran Anstoß genommen. In Oesterreich aber war gerade der Justizminister, Graf Schönborn, in Gefahr, von den Jungtschechen in den Anklagezustand versetzt zu werden. Der Reichsrath hatte darüber abzustimmen. Die Clericalen fanden die Gelegenheit günstig, den Justizminister in die Enge zu treiben oder ein Zugeständnis von ihm zu erpressen. Und da ihnen nichts Besseres einfiel, brachten sie eine Interpellation ein: ob Se. Excellenz von der in der „N. Fr. Pr.“ erfolgten Gotteslästerung Kenntnis habe, und was er vornehmen wolle, um ähnliche Ereignisse für die Zukunft zu verhüten. Graf Schönborn, der sich in seiner eigenen Angelegenheit alle Stimmen des Hauses sichern wollte, beeilte sich, den verantwortlichen Schriftleiter der „N. Fr. Pr.“ durch den Staatsanwalt anklagen zu lassen. So konnte es denn geschehen, daß Oesterreich in diesen Tagen der Welt ein gar seltsames Schauspiel bot. Der angeklagte Redacteur war sozusagen nur die greifbare juristische Person. In Wirklichkeit sah die deutsche Dichtung auf der Anklagebank.

Wer die Entstehung des Processus gekannt hat, der durfte seinem Ausgang beruhigt entgegensehen. Wenn es noch Männer in Oesterreich gab, mußte ein Freispruch erfolgen. Hätten die Geschworenen ihr Schuldig gesprochen, dann gehörten alle Dichter, alle Verleger und alle Bühnenleiter auf die Anklagebank. Dann wäre es auch eine Gotteslästerung, die Dichtungen von Shakespeare, Schiller und Goethe der Menge vorzuführen. Shakespeare läßt Richard III. mit dem Gebete Hohn treiben, bei Schiller spricht Franz Moor selbst in der Todesstunde noch Gott lästernde Worte, und Goethe stellt sogar das

nach Flandern gehen lassen und sein Leben solchen Gefahren aussetzen; den Herzog von Alba wolle er in kurzer Zeit mit einem großen Heere dahin schicken und sobald dieses Heer seine Macht dort gesichert habe, solle es ihm freistehen zu thun, was er wolle. Da der Prinz aus dieser abschlägigen Antwort schloß, seine Sache sei verloren, so gab er den Bitten der aufständischen Niederländer nach, welche ihn so lange durch den Grafen von Egmont und ihre Abgeordneten aufgefordert hatten, sich an ihre Spitze zu stellen, da sie ihm, wenn er ihnen einige billige Bedingungen einräumen werde, treuer sein würden als die Katholiken dem Könige. Der Prinz hatte nun mit dem Marquis von Berg und von Montigny einige geheime Unterredungen. Beide riefen ihm zu schneller Abreise, aber Carlos wollte eher die ihm nöthigen brieflichen Verbindungen anknüpfen. Zur Sicherheit seiner Person hatte er bei Tag und Nacht Waffen bei sich und schloß in einem Zimmer, dessen Thür durch ein Kunstschloß nur von ihm geöffnet werden konnte. Den König, der sehr für seine Gesundheit besorgt war, wußte man dadurch von der Königin fern zu halten, daß man ihm durch Vermittelung der Prinzessin Eboli beibrachte, diese leide an einem schweren Uebel, das leicht ansteckend wirke, wodurch sie ihm zum Abscheu wurde. Erst als dies gelungen war, reiste der Herzog von Alba ab.

(Fortsetzung folgt.)

Der unhistorische und der historische Don Carlos.

Von Dr. A. Sturm.

(Fortsetzung.)

Der dadurch bestätigte Verdacht des Königs trieb zur qualendsten Ueberzeugung, als der Marquis am andern Tage mit einem Schilde in die Schrankenritt, auf welchem die Sonne in dem höchsten Punkt des Himmels stand mit der Aufschrift: „Nichts kann mich sehen ohne zu brennen!“ Im Turnier trug er den ersten Preis davon. Der König, der dies, obgleich der Marquis meist Sieger war, für eine Wirkung seiner Liebe hielt, gerieth darüber in solche Aufregung, daß er das Ende des Turniers nicht abwarten konnte. Sofort beschloß er den Tod des Marquis. Da Ruy Gomez ihn von dem Gedanken abbrachte, ihn öffentlich hinrichten zu lassen, ergab sich der König darein, daß er in der Nacht, als er vom Hofe kam, auf der Straße ermordet wurde. Die Mörder stellten sich, als ob sie den Marquis mit einem andern verwechselt hätten. Die Königin und Don Carlos erkannten bald, von welcher Seite die Ermordung ausgegangen sei, glaubten aber, der König habe nicht aus Eifersucht auf den Marquis, sondern weil dieser ihr beiderseitiger Vertrauter gewesen, ihn aus dem Wege räumen lassen.

Bald darauf fand Don Carlos bei Tisch

Böse an sich, den religiösen Begriff „Teufel“, in der Verkörperung Mephistos auf die Bühne. Und welchen Gemeinheiten gibt dieser Teufel Ausdruck, wie frech verspottet er Alles, was groß und schön und heilig ist! Wäre der Angeklagte schuldig gesprochen worden, dann hätte man nicht nur die Schauspielhäuser sperren, man hätte folgerichtig auch alle Geschichtswerke, ja die Bibel selbst mit Beschlag belegen müssen. Das Buch der Bücher gibt ja wörtlich Schmähungen wieder, die Gott und dem Heiland widerfahren sind! Vor allem aber müßte die christliche Moral aus Kunst und Dichtung verbannt werden. Denn, wie ist es möglich, irgend eine Moral künstlerisch zu verfechten, ohne ihre Keckheit, das Unmoralische darzustellen. Wenn die Beschaffung des Lasters auf uns Eindruck machen soll, müssen wir doch vor allem wissen in welcher Weise das Laster sich vollzogen hat. Aus der Art des Lasters entwickeln sich seine Folgen, die uns lehren sollen, eben dieses Laster zu vermeiden. Selbst die zehn Gebote zählen nicht Tugenden auf, die wir ausüben sollen, sondern Sünden, die wir nicht begehen sollen. . . . Wäre eine Verurtheilung erfolgt, hätten Wissenschaft und Schriftthum in Oesterreich für alle Zeiten den Trauerflor angelegt.

Wohl uns, daß es noch Männer gibt in Oesterreich, daß wir vor dem Auslande nicht zu erröthen brauchen! Nicht durch die Macht eines in seinen heiligen Rechten verletzten Volkes, sondern durch den Erfolg eines parlamentarischen Schachzuges ist in Oesterreich die deutsche Dichtung auf die Anklagebank geschleppt worden. Und es war deshalb kein glücklicher Gedanke des Staatsanwaltes, die Interpellation der Clericalen und einen Bericht ihres Parteiblattes als Beweis dafür anzuführen, daß Wilbraund's Dichtung öffentliches Aergerniß erregt habe. Schon die geringe Leserschaft des „Vaterland“ hätte den Staatsanwalt belehren können, daß diese Zeitung keineswegs die öffentliche Meinung in Oesterreich vertritt. Doch wir wollen mit dem Staatsanwalt nicht rechten. Er hatte ja in diesem seltsamen Schauspiel die undankbarste Rolle. Als guter Soldat hat er die Pflicht gegen seinen Vorgesetzten erfüllt, aber auch die Geschwornen haben ihre Pflicht gegen Staat, Gesellschaft und gesunden Menschenverstand erfüllt. Es gibt noch Männer in Oesterreich!

E. R.

Der gegenwärtige Schriftleiter der „Deutschen Wacht“ wurde ersucht, voranstehenden Artikel zu veröffentlichen, er that dies, obgleich er mit der Anschauung des Verfassers durchaus nicht einverstanden ist. Ihm, sowie wahrscheinlich auch Millionen anderer christlich-germanisch gesinnter Männer steht das Urtheil des Wiener Staatsanwaltes Ritter v. Sawath und das Urtheil der fünfzig Abgeordneten, welche in dieser Prozesses-Angelegenheit die bekannte Interpellation an den Justizminister richteten, höher. Und daran kann selbst der Freispruch der Wiener Geschwornen nichts ändern. Es muß erst bewiesen werden, ob der gelehrte Staatsanwalt oder die Geschwornen Recht haben. „Es ist leider wegen Raumangel nicht möglich die ausgezeichnete Rede des Staatsanwaltes auch nur auszugsweise wiederzugeben, und führen wir nur den Schlusssatz seiner Rede an. Dieser lautet: „Die Grundlegen unseres Staatswesens sind christlich, der christliche Glaube ist das stärkste Fundament unseres Staates. Es obliegt Ihnen, meine Herren Geschwornen, dafür Sorge zu tragen, daß über religiöse Dinge nicht leichtsinnig geschrieben werden könne, und ich bitte um die Bejahung der Hauptfrage und der ersten Zusatzfrage.“

Der Staatsanwalt hat gefragt: Ist Adolf Wilbraund schuldig, in dem beanstandeten Gedichte Gott gelästert und durch Religionsstörung öffentliches Aergerniß gegeben haben?

Die Antwort der Geschwornen lautet:

Zehn Stimmen: Nein; zwei Stimmen: Ja.

Aus dem Plaidoyer des Staatsanwaltes, einer gesprochenen Anklageschrift von bemerkenswerther Schärfe, theilen wir im Folgenden eine Auswahl geflügelter Worte mit:

Staatsanwalt: Der Verfasser hat wenig Feinsügigkeit bewiesen, wenig Rücksicht genommen auf die berechtigten Empfindungen von Millionen seiner Volksgenossen, er hat die heiligsten und reinsten Gefühle der Bevölkerung auf die gröblichste Weise verletzt.

Zehn Stimmen: Nein; zwei Stimmen: Ja.

Staatsanwalt: Tausende von Mitbürgern sehen mit Spannung Ihrem Bedict, meine Herren Geschwornen, entgegen, erwarten Genugthuung dafür, daß man es gewagt hat, ihre heiligsten und tiefsten Gefühle so gröblich zu verletzen!

Zehn Stimmen: Nein; zwei Stimmen: Ja.

Staatsanwalt: Es ist ganz und gar unentscheidend, wenn der Angeklagte behauptet, er habe nicht die Absicht gehabt, die Gottheit zu lästern.

Zehn Stimmen: Nein; zwei Stimmen: Ja.

Staatsanwalt: Alle Gestalten des Romanes leben nur vermöge dessen, was ihnen der Dichter in den Mund legt; was sie sagen, kommt aus dem Geiste des Verfassers und Verbreiters dieses Gedichtes heraus, denn diese Leute sagen nur das, was ihnen der Verfasser angiebt!

Zehn Stimmen: Nein; zwei Stimmen: Ja.

Staatsanwalt: Mit Recht hat die berufene öffentliche Meinung diese Darstellung mißbilligt!

Zehn Stimmen: Nein; zwei Stimmen: Ja.

Staatsanwalt: Welches Blatt hätte die Sache aufhellen sollen, gewiß eine Zeitung, welche nach ihrer ganzen Tendenz die Pflege der religiösen Interessen des Volkes sich zur Aufgabe gestellt hat, das berufene Organ der religiösen Interessen der Bevölkerung: das „Vaterland“!

Zehn Stimmen: Nein; zwei Stimmen: Ja.

Staatsanwalt: Bei der gläubigen Bevölkerung, die an der religiösen Idee festhält, ist durch dieses Gedicht das größte Aergerniß entstanden!

Zehn Stimmen: Nein; zwei Stimmen: Ja.

Staatsanwalt: Es handelt sich nicht darum, ob der Angeklagte Gott lästern wollte, sondern, daß er das Bewußtsein hatte, die religiösen Gefühle der Bevölkerung zu verletzen. Dieses Bewußtsein mußte der Verbreiter des Gedichtes haben.

Zehn Stimmen: Nein; zwei Stimmen: Ja.

Staatsanwalt: Eine Genugthuung für das schwer verletzte religiöse Gefühl der Bevölkerung ist nur durch die Bejahung der ersten und zweiten Frage (Gotteslästerung und öffentliches Aergerniß) gegeben, ich bitte Sie, meine Herren Geschwornen, daher, diese beiden Fragen zu bejahen:

Zehn Stimmen: Nein; zwei Stimmen: Ja.

Wiener Verkehrsanlagen.

Das Blatt des deutschen Reichskanzlers die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ widmet den Wiener Verkehrsanlagen einen bemerkenswerthen Aufsatz, wie besonders hervorgehoben wird, daß sich der große Zug ernster Schaffensfreude, der in diesem Werke hervortrete, auch den Provinzen Oesterreichs mittheilen und zu ähnlichen Leistungen aneifern werde. Die „Norddeutsche“ schreibt nämlich: In Oesterreich wird binnen Kurzem ein Gesetz die kaiserliche Sanction erlangen, das für die Entwicklung der Reichshauptstadt von unermeßlicher Bedeutung ist. Das Gesetz über die Wiener Verkehrsanlagen. Durch die Erweiterung des Gemeindegebietes von Wien veranlaßt, gefördert durch Geldüberfluß und Arbeitsmangel, werden die Erbauung der Stadtbahnen und die Flußregulierungen im Weichbilde Wiens eine Aera aufstrebender Thätigkeit zu Gunsten steigender Verkehrsbedürfnisse inaugurierten.

Was bezwecken die Stadtbahnen Wiens? Die einen sollen die großen Bahnhöfe mittels normalen Typen untereinander verbinden; sie nennen sich städtische Hauptbahnen, wohl deshalb, weil sie auch neben jenem Zwecke auch dem localen Personenverkehre dienen sollen. Sie entsprechen beiläufig dem Character

der Ringbahn in Berlin oder dem des chemin de fer de ceinture in Paris. Die Führung ihrer Linien und ihres Betriebes hat der normalen Type zu folgen; ihre Anlage soll 26 Millionen kosten, die Länge beträgt 30 Kilometer. Die anderen Stadtbahnen, die theils einen engeren Kreis bilden, theils radial gebaut werden, sind als Secundärbahnen mit normaler Spurweite gedacht, fast durchwegs Untergrundbahnen und in erster Linie dem Personenverkehre gewidmet. Doch soll ein localer, etwa nächtlicher Personenverkehr nicht unberücksichtigt bleiben. 17 Kilometer lang, werden ihre Kosten auf 23 Millionen Gulden veranschlagt. Richtig situierte Stationen, viele rasch aufeinanderfolgende Züge, Wagen die von einer großen Menschenmenge schnell und bequem besetzt und verlassen werden können, und die nothwendigste Kartenkontrolle, sonst freie Bewegung des Publicums, das sich gewöhnen muß, der eisenbahnpolizeilichen Bevormundung zu entziehen und auf die ermahnenden Signale für Ankunft und Abfahrt zu verzichten — das sind, wie der instructive Bericht des Abgeordneten Dr. Ruff besagt, die Voraussetzungen eines zweckdienlichen Stadtbahnbetriebes in Oesterreich.

Der zweite Theil der Wiener Verkehrsanlagen umfaßt die Flußregulierungen. Der von dem seligen Kaiser Franz nach dem damaligen Stande der Technik kanalisierte Donauarm, der am tiefsten in die Stadt drang und nach dem großen Kerne der Donauregulierung der einzige lebendige Donauarm Wiens ist, soll mit Kammer Schleusen versehen, in der oberen und unteren Haltung zu Hafen- und Umschlagszwecken hergestellt werden. Die Nothwendigkeit einer sehr starken Absperrvorrichtung gegen Hochwasser, macht die ganze Arbeit zu einer wirklich bedeutenden, nicht nur in technischer, sondern auch in wirtschaftlicher Hinsicht. Für diese Arbeiten, deren Zweck der volle Schutz der Stadt Wien gegen Hochwasser, die Regelung der Alimentation des Canals und dessen Einrichtung als Handels- und Winterhafen ist, sind 10 Millionen Gulden präliminirt. Der mitten in der Stadt sich in den Donauarm ergießende Wienfluß, ein wilder Schlammflut Art, wird mit vorläufig 15 Millionen Gulden reguliert, seine stürmischen Hochfluthen werden durch abgetroffene Dämme außerhalb der Stadt unschädlich gemacht.

Daneben geht die Erbauung großer Sammelcanäle an den Ufern der Wasserrläufe. Der Gesamtaufwand mit Interkalanzinsen beträgt 91 Millionen Gulden, wovon Wien 18 Millionen, das Land Niederösterreich 11 Millionen und das Uebrige der Staat trägt.

Frägt man nur, ob diese großen Geldopfer einen absehbaren Nutzen haben werden, so kann man wohl getrost diese Frage bejahen. Wir wollen die strategische Wichtigkeit der Verbindung der großen Wiener Bahnhöfe, d. i. der Endpunkte der großen österreichischen Linien, vor Allem hervorheben. Außerdem wird die Anlage von Industrien bedeutend gefördert und die Wohnungsfrage in Wien ihrer Lösung näher gebracht werden. Die Bewohner Wiens rücken durch die städtischen Bahnen einander um Vieles näher, und die Wohnungen können ausinanderrücken. Die arbeitende Bevölkerung Wiens kann gesünder und billiger wohnen, wenn die Arbeitsstätten von den Wohnstätten ohne kostbaren Zeitverlust zu vermieten sind. Schnell und wohlfeil werden nun Tausende in die schöne Gegend in der Nähe Wiens gelangen. Aber auch die Regulierung zweier im Wesen und in der Bedeutung ganz verschiedener Wasserrläufe, das Functionieren von Kammer Schleusen mitten in der Hauptstadt eines schleusenlosen Landes, die starke Förderung der Schifffahrt nach und in Wien werden Vortheile von hohem und bleibendem Werthe sein. Und schließlich muß auch der moralische Nutzen in Rechnung gestellt werden, der darin liegt, daß in dem Plane der Wiener Verkehrsanlagen jener große Zug ernster Schaffensfreude zu erkennen ist, der sich auch den Provinzen des Reiches mittheilen und dort zu ähnlichen Werken anregen wird.

Slovenisches.

Hohenegg, 17. Juni.

Seit einiger Zeit erscheinen im windischen Weltblatt „Gospodar“ und in einigen anderen slovenischen Weltwinkeltzeitungen Artikel über den alten deutschen Markt Hohenegg, in welchen die hiesigen Deutschen geschmäht werden. Von wem diese netten Aufsätze herrühren ist bekannt, und darum auch begreiflich, daß sie ihr Ziel verfehlen, weil, aufrichtig gesagt, sich die slavophilen Pöbel hier Niemandes Achtung zu erfreuen haben. Man ist hier im allgemeinen damit zufrieden, daß sie sich aus dem Wege drücken, und ist ein Begegnen unvermeidlich, so werden sie nach Gebühr „lustig“. Was die Leute anbelangt die sich hier als „Slaven“ geben, so verdient der Herr Kaplan zuerst genannt zu werden. Ein Oberamthaler, der unfehlbar Flößer geworden wäre, wenn seine vernünftigen Eltern ihn nicht hätten deutsch lernen lassen, wettet er jetzt gegen die deutsche Sprache, und arbeitet mit Kraft dahin, daß die windischen Bauernbuben nicht der gleichen Wohlthat theilhaftig werden, die ihm selber, so weit als möglich zum gebildeten Menschen gemacht hat. Diesem kommt dann ein Arzt zunächst, der, nachdem ihm das Friedauer Pflaster zu heiß geworden, nun leider hier sein Wesen treibt, dann ein Gastwirth, dessen Gemahlin eine interessante Erbschaft bei einer Pfarrersköchin gemacht hat, ein Lehrer, dem der Bauer noch aus den Hemdärmeln und der slavische Fanatismus aus den unstillen Blicken herausschaut, und dann ein Kaufmann und ein Bäcker, die aus der slavisch-nationalen Verücktheit Geld zu klopfen suchen, und sich in die Häutchen lachen würden, wenn es nur besser gieng. Das sind die Hohenegger Uhlanten mit dem Kaplan an der Spitze, der sonntäglich sein Steckenpferd reitet, und von der Kanzel auf die Deutschen schimpft. Dieser politische Furchterling nennt seinem Vorbilde und Lehrer, dem Jungtschechen-Anhängel Piccolo von Neukirchen getreu, die in der Kirche wehrlosen Deutschen einfach „Freimaurer“ und überläßt es dem Bauernvolk, darunter zu verstehen, was dessen Fantasie Gräuliches daraus zu construieren vermag. Der junge Mann, der außer den Kirchthürmen von Oberburg und Marburg der Schatzkammer von Kaveri und dem Südbahnhof in Gillsi schwerlich etwas Großartiges gesehen, hat sicher noch nicht selbst darüber nachgedacht, was ein „Freimaurer“ ist, und er malt sich das wohl so aus, wie gewisse Standesgenossen die Hölle, in der die armen Sünder gebraten werden, wie die Ochsen bei magyarischen Volksfesten, oder wie es die brautje Nasenabschneider mit dem „Jarac“ in den „schwarzen Bergen“ machen. Bescheidenheit ist eine Tugend, die in den Kaplaneien bekanntlich nur selten gedeiht, aber die göttlichen Gesetze von der Liebe zum Nächsten sollten mindestens besser beobachtet werden, als dies Herr Velše thut, der auf der Kanzel gegen die Deutschen Töne anschlägt, die uns deutsche Katholiken auch in unseren religiösen Gefühlen aufs tiefste verletzen müssen. Gehen sie in sich Herr Velše, werden sie bescheiden wie es ihrem Stand und Alter ziemt und sprechen sie vor allem von Politik vorderhand höchstens am Festtage des heiligen Martin. Sie sind ein unerfahrener junger Mann, dem es an religiösen Gemüth ebenso fehlt, wie manchen andern, das sieht man ja aus ihrer journalistischen Thätigkeit, die sich recht schlecht ausnimmt. Zu welchen tiefbedauerlichen Gemüthsröthheiten und Spaltungen die alleinseigmachende Lehre vom Slaventhum hinführt, beweist eine hiesige Familiengeschichte, in der mehrere slavophile Fanatiker traurige Rollen spielen. Die schlechteste spielt der Vater, der seinen geachteten Sohn, welcher mit unermüdlichem Fleiß dem blühenden Geschäfte vorsteht, wie es den Anschein hat zugrunde richten möchte, weil — er deutsch ist, wie's der Alte selber war, bevor er durch böshafte Vorspiegelungen familiärer Unholde seinen eigenen Ideen, und seinem braven Sohn entfremdet wurde. Das ist so eine traurige Folge nationaler Verblendung. Da sollte der Herr Kaplan eingreifen, da giebt es ein dankbares Arbeitsfeld für einen

katholischen Geistlichen, da sollte der Mann „Edinost“ — Einigkeit — zustande bringen, er würde sich im wahren christlichen Sinn wohl mehr Verdienste sammeln, als mit jenem Verein „Edinost“ der übermorgen hier unter seiner Protection ins Leben treten wird, um die politischen und nationalen Leidenschaften auf den Siedepunkt zu bringen.

Arme Bauern! Müßen ihr sauer verdientes Geld aus den Beuteln thun, und auch noch solche Comödien mitmachen, wie übermorgen eine hier gespielt werden wird, um krankhaftes „Nationalgefühl“ zu erzeugen, und der „Mutter Slavia“ die Wege in Oesterreich zu ebnen.

Auf Wiedersehen Herr Velše, bitte übermorgen nicht gar zu feurig zu werden, es könnte ihrer Gesundheit schaden!

Reichsrath.

Das Abgeordnetenhaus ist am Freitag in die Special-Debatte über das Gesetz, betreffend die Regelung der Baugewerbe, eingetreten. Es wird bereits bei einem der ersten Paragraphen die schon in der General-Debatte wiederholt erörterte Frage der sogenannten befugten Gewerbe auftauchen. Die Regierungsvorlage enthielt nämlich außer den technisch gebildeten Baumeistern und den autorisierten Meistern, die neben der praktischen Ausbildung ein gewisses Maß technischer Kenntnisse nachweisen müssen, noch eine dritte Kategorie von Baugewerbetreibenden, die sogenannten befugten Maurer, Steinmetze und Zimmerleute, denen die Ausübung ihres Gewerbes auf dem flachen Lande gestattet sein sollte. Die Majorität des Gewerbe-Ausschusses hat nun diese Kategorie eliminiert. Indessen macht sich eine starke Strömung geltend, welche diese Kategorie wieder herstellen möchte, und der Berichterstatter Exner hat in Folge dessen in seiner gestrigen Rede erklärt, daß er in diesem Falle das Referat niederlegen würde. Da die Linke den aus ihrer Mitte hervorgegangenen Berichterstatter nicht im Stiche lassen dürfte, so könnte durch die Aufnahme der befugten Gewerbe in das Gesetz leicht dessen Schicksal gefährdet und das Zustandekommen der Vorlage, an welche das Haus bereits so viel Zeit gewendet hat, in Frage gestellt werden. Wir werden dieser, für die Kleingewerbetreibenden hochwichtigen Frage unsere ganz besondere Aufmerksamkeit schenken.

Nach langwierigen Reden und Gegenreden ist nun endlich der erste Artikel des Münzgesetzes zu Ende geführt und mit großer Stimmenanzahl die Fassung der Regierungsvorlage im Valuta-Ausschusse angenommen worden.

Mit diesem Beschlusse wird ausgesprochen, daß an die Stelle der österreichischen Währung die Goldwährung und an die Stelle des Guldens die in hundert Heller getheilte Krone als Rechnungs-Einheit tritt. Alle anderen Anträge wurden niedergestimmt. So sehr diese Gesetzesbestimmung von den Mitgliedern des Valuta-Ausschusses auch bestritten wurde, haben doch nahezu drei Viertel der Ausschuss-Mitglieder dafür gestimmt und mit diesem Abstimmungsergebnisse hat der Finanzminister Dr. Steinbach einen Sieg davon getragen. Danach war zu erwarten, daß der zweite Artikel dieses Gesetzes, welcher das Kilogramm als Münzgrundgewicht bestimmt, ohne weiters erledigt wird. Eine lebhaftere Bewegung hat die Frage der Relation hervorgerufen.

Aus Stadt und Land.

Ernennung. Sicherer Vernehmen nach ist der Gerichtshof-Adjunkt Carl W. artina f zum Bezirks-Richter in Lichtenwald ernannt worden.

Lotterie des Verschönerungs-Vereines. Spenden für diese Wohltätigkeits-Lotterie nehmen die Herren Gustav Schmidl und Fritz Rasch dankend entgegen. Geldspenden wollen an Herrn Schmidl, Effecten an Herrn Rasch adressiert werden.

Sonnwendfeier. Die Verbände des Germanenbundes begehen am 24. Juni l. J.

das aus der germanischen Urzeit auf uns überkommene Fest der Sommerformenwende in herkömmlicher Weise.

Diebstahl im Eisenbahncoupé. Am 14. d. abends als der Secundärzug, Mürzschlag—Steinbrück, die Station Gillsi passierte, machte der diesen Zug begleitende Conducteur Josef Hasl der hiesigen Sicherheitswache die Anzeige, daß ihm auf der Strecke von Progerhof bis Gillsi sein Mantel im Werthe von 25 fl. aus einem Coupé seines Zuges gestohlen worden sei. Taas darauf wurde am Perron des hiesigen Bahnhofes der Reservist Barthlmä Podgorsek aus Gruschberg, Bezirk Pettau, von einem Sicherheitswachmanne, welcher im Koffer desselben den gestohlenen Mantel fand, arretiert. Barthlmä Podgorsek ist am 14. l., der Einberufung zur militärischen Dienstleistung Folge leistend, in Pragerhof mit mehreren anderen Reservisten ein- und in Gillsi ausgestiegen, bei welcher Gelegenheit er den im Coupé befindlichen Mantel des Conducteurs in seinem Koffer practicierte und damit stand er eben tags darauf am hiesigen Perron, im Begriffe, zu seinem Truppenkörper nach Triest abzureisen, als ihn die Nemesis ereilte.

Berichtigung. In der Wiener Correspondenz unserer Donnerstagnummer ist ein Druckfehler unterlaufen, indem es dort auf der zweiten Seite nicht heißen soll: „Die Vereinigte deutsche Linke hält sich gegenüber der „Annäherung“ der Abgeordneten Dr. Foregger und Dr. von Kraus vorläufig noch in einer gewissen Reserve“ sondern „... gegen die „Anregung“ ...“ was hiemit richtig gestellt sein soll.

Gonobitz, 17. Juni. Die gestern hier stattgehabte Grundsteinlegung für unser Bahnhofgebäude gestaltete sich zu einer Festlichkeit in großem Styl. Anwesend waren Herr Landesauschuss Dr. Schmiderer, Landesbahndirector Wurmb, die Spitzen der hiesigen Behörden, dann Fürst Windischgraz, Baron Bay, Baron Ballin, Freiherr von Crailsheim u. v. a. Am Bahnhofplatz hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden. Die ausgezeichneten Ansprachen und Reden Dr. Schmiderers, Wurmb's und unseres Bürgermeisters Dr. Lederer fanden begeisterte Aufnahme die sich zu einer enthusiastischen Kundgebung gestaltete als Dr. Schmiderer unter den Klängen der Volkshymne mit einem Hoch auf den Kaiser schloß.

Gonobitz, 18. Juni. (Telegr. d. D. W.) Anlässlich des heute stattfindenden Einzuges des neuen Pfarrers Boch wurde über Einflußnahme des Bruders des Fürstbischöfes Dr. Rapotnik eine slavische Tricolore auf einen Fichtenbaum am Kirchplatz aufgehängt. Diese slavisch nationale Provocation gegen die Marktbewohner von Seite der Geistlichkeit, wird damit beantwortet werden, daß die Bürgerschaft dem Eingzuge fern bleibt.

St. Leonhard a. W. B. (M. o. r. d.) Jakob Fraß, Knechtler in Wisch, 78 Jahre alt, wurde am 13. Juni l. J. um 9/9 Uhr abends in der Nähe seiner Behausung erschlagen aufgefunden. Mit einem Zaupfahle wurden ihm am Kopfe zwei klaffende Wunden und mehrere Hiebe am Rücken beigebracht, und die Schädelknochen zerbrochen. Nachdem er zuvor seinen Weingarten verkauft und auch die erhaltene Darangabe fehlte, vermuthet man, daß er durch meuchlerischen Raubmord gefallen sei.

Sulzbach. (T h i e r s c h a u.) Am 25. Juni 9 Uhr morgens, findet in Sulzbach die erste Regional-Thierschau für Pferde, Rinder und Schaafe statt, zu welcher der Präsident der steiermärkischen Landwirtschaftsgesellschaft Excellenz Baron Washington, Landesauschuss Edmund Graf Attems, der Präsident des steiermärkischen Pferdezuchtvereines Karl Ritter von Haupt, als Vertreter des Hengstendepots in Graz Rittmeister Baron Cuis, Herr Moriz Stallner als Vertreter des Ausschusses des steierm. Pferdezucht-Vereines, der Secretär der Landwirtschaftsgesellschaft kaiserl. Rath Müller erscheinen werden. Da die Ausstellung in dem so romantisch gelegenen Sulzbach stattfindet, welches sich für den Besuch zahlreicher Gäste gerüstet hat, werden Freunde und Gönner der Landwirtschaft zum Besuche der Ausstellung eingeladen.

Gemeinderathssitzung in Gillsi.

Gillsi 17. Juni 1892.

Eröffnet wurde die Sitzung durch den Herrn Bürgermeister Dr. Necker mann und gelangten mehrere Einläufe zur Mittheilung. Darunter befand sich ein Gesuch des Anton Murlo mit der Bitte um Zuweisung einer angemessenen Entschädigung für die Mitbenützung der Aborte, des Wasserbrunnens und der Mistgrube durch die Bewohner des der Stadtgemeinde gehörigen Mauthauses. Die Angelegenheit wird der 4. Section zur Berichterstattung übergeben. In einer Zuschrift ersucht das Fräulein Betti Schreiber um Bewilligung der Abhaltung eines Zither-Concertes im Hotel „zum Löwen“ zu Gunsten des Stadtverschönerungs-Vereines und ladet den Gemeinderath hiezu ein. Diese Einladung wird mit Befriedigung zur Kenntnis genommen.

Dem Ansuchen des Cafetiers Arlt, vor dem Café „Nektur“ zwei Oleanderbäume aufstellen zu dürfen, wird wegen der dadurch zu befürchtenden Passagebehinderung nicht Folge gegeben.

Auf ein Gesuch des Herrn Konstantin A. Kießbeck v. Gleichenheim und der Frau Marie Kuhn um Bewilligung der Errichtung eines zweistöckigen, villenartigen Gebäudes in der Carolinengasse wurden die Facade-Pläne genehmigt und die Erledigung des zweiten Theiles der Eingabe, beziehungsweise des Commissions-Protokolls betreffend die Einlösung des zur Herstellung einer Einfahrt nöthigen Straßengrundes durch die Stadtgemeinde, über Antrag des Hrn. Dr. Schurbi verhandelt.

Herr Hrn. Bobisut ersucht namens der Friedhofscommission um Bewilligung eines Betrages von 250 fl. für die Renovierung des Leichenwagens 1. Classe, welchem Ersuchen auch stattgegeben wird. Hierauf gelangt die Bitte des Martin Ulreich concessionierter Ungeziefervertilger, zur Besprechung, welche dahin geht, besonders in den öffentlichen Gebäuden von Gillsi seine Thätigkeit entfalten zu dürfen.

Die Section beantragt, es seien vorerst Erhebungen bei jenen Aemtern und Städten, in welchen der Gesuchsteller die Gebäude gereinigt hat zu pflegen und darüber, welche Pauschalsumme hiefür bezahlt wurde; dieser, von den Herren Hrn. Walland, Mathes, Bobisut und Julius Rakusch wärmstens unterstützte Antrag wird angenommen. Herr Hrn. Walland beantragt die Einsetzung eines viergliedrigen Comités zum Empfang und einer würdigen Aufnahme des steiermärkischen Fortvereines, welcher am 11. und 12. Juli in Gillsi seine diesjährige Generalversammlung abhalten wird und schlägt für dieses Comité vor, die Herren: Hrn. Julius Rakusch, Schmidl, Traum und Pachiasso, zu welchem auch der Obmann des Fremdenverkehrs-Comité Herr Josef Rakusch beizuziehen wäre.

Der Antrag wird angenommen. Da verlautet, daß der in Gillsi allgemein beliebte und geachtete Herr Hofrath Salzer zur Forstvereins-Versammlung nicht kommen werde, beantragt Herr Walland weiters, von Seite des Gemeinderathes eine specielle Einladung an denselben ergehen zu lassen, was allgemeine Bestimmung erfährt.

Der öffentlichen folgt eine vertrauliche Sitzung.

Volkswirtschaftliches.

Sicherstellung der Verpflegungsartikel für die Stationen Marburg, Pettau, Gillsi, Straß und Radkersburg. Beim l. u. l. Militär-Verpflegungsmagazin in Marburg findet am 6. Juli l. J. 10 Uhr vormittags eine öffentliche Offertverhandlung statt, bezüglich Sicherstellung der Artikel Heu, Stroh, Holz und Steinkohlen für Marburg, Hafer, Heu, Stroh und Holz für Pettau, Hafer, Heu, Stroh, Holz und Steinkohlen für Gillsi, Heu, Stroh, Holz und Steinkohlen für Straß, endlich Heu, Stroh und Holz für Radkersburg für die Zeit vom 1. September 1892 bis 31. August 1893 im Arrondierungsbezirk

die Station Marburg werden auch alternative Angebote auf Lieferung des Jahresbedarfes der Artikel Heu, Stroh und Holz entgegengenommen. Für derlei Angebote gelten die im aufgelegten Bedingnishefte für den Contractkauf enthaltenen Bestimmungen. Die näheren Bedingungen können aus dem beim l. u. l. Militär-Verpflegungsmagazin in Marburg ausliegenden Bedingnisheften für die Arrondierung und für den Contractkauf entnommen werden, in welche während der Amtsstunden von Jedermann Einsicht genommen werden kann. Derartige Bedingnishefte können gegen Ertrag von 4 kr. per Druckbogen eventuell auch durch die Post bezogen werden.

Hopfen-Originalbericht von Adolf Lehmann Nachf. Hopfencommissionäre in Nürnberg. Ueber den Stand der Hopfenanlagen in sämtlichen Produktionsbezirken Baierns läßt sich nur günstiges berichten. Die Rebe ist, mit wenigen Ausnahmen gesund, normal entwickelt und hat in besseren Lagen bereits halbe Stangenhöhe erreicht. Von schönlichem Ungeziefer ist, Dank den letzten ausgiebigen Niederschlägen, nichts mehr bemerkbar. Ganz gleiche Mittheilungen laufen ein, aus allen den Hopfenbau cultivierenden Ländern, so aus Böhmen, Baden, Württemberg und Elsaß-Lothringen; doch die Erfahrung hat gelehrt, daß sich vor Ende Juli kein, auf irgend eine Sicherheit Anspruch machendes Bild über die Ernteausichten entwerfen läßt, da Alles von den Witterungsverhältnissen während der Blüthezeit abhängt. Mit großem Interesse wird den Nachrichten aus den Frühhopfengenden, namentlich aus der Steiermark entgegengelesen. Da die Borräthe der letzten zwei Jahrgänge nahezu verbraucht sind, dürfte sich alsbald nach der Ernte ein lebhaftes Geschäft in neuer Ware entwickeln.

Regionalausstellung für Landwirtschaft, Gewerbe, Industrie und Schulwesen am 8., 9., 10. und 11. September d. J. in Bruck a. d. Mur. Das Programm der Ausstellung umfaßt folgende Gruppen: I. Gruppe: Landwirtschaftliche Nutzthiere: 1. Rinder, und zwar: a) Stiere vom ersten Zahnbruche an, b) Kühe bis zum vollendeten 7. Lebensjahre, c) Kalbinnen vom ersten Zahnbruche an, d) Stier- und Kuhkälber, e) Mastochsen, f) nichtgemästete Ochsen vom zweiten Zahnbruche an (diese nur paarweise.) Mit Staats-, Landes- und Bezirkspreisen werden nur Rinder der Mürztal- und Murbodner Race prämiirt. Rinder anderer Rassen und Kreuzungen werden zwar zur Ausstellung zugelassen, aber nicht mit den angeführten Preisen prämiirt. Die Rinderausstellung ist auf die Gerichtsbezirke Aflenz, Bruck, Rinderau, Mariazell und Mürzschlag beschränkt. Der Aussteller muß das auf die Prämierung Anspruch machende Vieh selbst aufgezogen oder wenigstens ein Jahr schon im Besitze haben (mit Ausnahme der Mastochsen) und hierüber eine Bestätigung des Gemeindevorstehers vorweisen. Für die am weitesten hergebrachten Thiere werden Weitpreise gegeben werden. Dem Preisgerichte bleibt es überlassen, geeigneten Falles auch Zuchtsammlungen Preise zuzuwenden. Solche müssen aus wenigstens 7 Stücken bestehen, alle Kategorien von ausstellbaren Zuchthieren enthalten und alle Stücke eine einheitliche Zuchtichtung erkennen lassen. 2. Zucht- und Mastschweine, Schafe, Ziegen, Geflügel, Vienen und Wasserthiere. II. Gruppe: Thierische Producte: Butter, Käse, Schmalz, Honig, Wolle u. s. w. III. Gruppe: Bodenproducte der Land- und Forstwirtschaft, des Obst- und Gartenbaues. IV. Gruppe: Landwirtschaftliche Maschinen, Geräthe, Werkzeuge und Einrichtungen. V. Gruppe: Landwirtschaftliche Industrie, insbesondere Hausindustrie. VI. Gruppe: Gegohrene und gebrannte Getränke. VII. Gruppe: Bergbau- und Hüttenwesen. VIII. Gruppe: Gewerbliche und industrielle Erzeugnisse, welche nicht in die Gruppen IV bis VII fallen. IX. Gruppe: Schulwesen und Schülerarbeiten. Der Anmeldetermin ist bis 1. August 1892. Anmeldungen nehmen alle Comitémitglieder entgegen, bei denen auch Anmeldebögen erhältlich sind. Die Namen der Comitémitglieder werden den Gemeindevorstehern des Ausstellungsbereiches mitgetheilt. Es können

comité nach Bruck a. d. Mur gerichtet werden. Die Entscheidung über Zulassung oder Ablehnung einer Anmeldung steht dem Ausstellungscomité zu. Mit der Ausstellung ist eine Prämierung von landwirtschaftlichen Dienstboten verbunden.

Gingefendet.

Die Sann-Regulierung.

Die seit einigen Jahren in Durchführung befindliche Sann-Regulierung hat schon bedeutende Ausgaben erfordert, es wurden die Steuerträger der angrenzenden Gemeinden, die Bezirke derselben und das Land Steiermark selbst, sehr in's Mitleid gezogen, ohne daß ein nennenswerther Erfolg im Verhältnisse zu den großen Kosten zu verzeichnen wäre.

Die Sann, der man in Folge ihres reinen klaren Wassers den größten Theil des Jahres auf den Grund sehen und jedes Steinchen betrachten kann, ist ein ganz lieblicher Fluß, wird im Sommer wegen seines Wärmegrades sowohl von Einheimischen als auch von Fremden gerne aufgesucht, um darin ein Bad zu nehmen.

Der Gebrauch der Sambäder hat schon vielen Leuten Heilung gebracht, es kann aber auch das Baden in der Sann, da es den Körper erquickt und erfrischt, nur bestens empfohlen werden.

Dieser Sannfluß, welcher sich im Jahre größtentheils lieblich repräsentiert, tritt sehr häufig, insbesondere nach heftigen Regengüssen im Frühjahr zur Zeit des Schneeschmelzens im Hochgebirge, dann beim Eintritte der nassen Herbstzeit aus seinen Ufern, das Wasser steigt rapid, gewöhnlich in 6 bis 8 Stunden, überschwemmt die ganze Gegend und verursacht nicht unbedeutende, mitunter auch größere Schäden.

Ueber das schnelle Anwachsen der Sann und den Austritt aus seinen Ufern muß vor Allem der Lauf derselben vom Ursprunge im Loarthale bis zur Einmündung in die Save in Steinbrück, die angrenzenden Gebirgszüge, deren Bestockung, sowie die Wasserzuflüsse durch die ganze Laufstrecke im Auge behalten werden.

Schon der die Sann vom Logarthale bis Laufen auf beiden Seiten begleitende Gebirgszug, welcher das Flußbett auch größtentheils einengt, hat eine sehr steile Abdachung und führt infolge der vielen Seitengraben, Erdriesen und der schwachen Bestockung bezw. Entwaldung bei starken Regengüssen in kürzester Zeit eine große Wassermenge und sonstiges Geschiebe dem Flusse zu.

Die Wassermenge wird im oberen Sannthale noch durch die Einmündung des Driethales, welcher seine Zuflüsse durch den zwischen Steiermark und Krain sich hinziehenden Gebirgszug, Menina genannt, dann das Gebirge zwischen Laufen, Okonina, Nies und Praxberg, endlich durch das sogenannte Praxberger und Fraßlauer Dobroll und die daraus kommenden Gräben, Schluchten und abfallenden Erdriesen und Gehänge; im mittleren Sannthale durch die Bäche Paat und Wolska und im unteren Sannthale durch den Brechitz- und Loschnitzbach, sowie durch die sonstigen Gräben und Bäche, welche nicht alle namentlich aufgeführt werden können, wohl aber auf einer guten Karte ersichtlich gemacht erscheinen, ununterbrochen vermehrt bezw. der Wasserstand erhöht, so zwar, daß die Sann im mittleren und unteren Sannthale schon die Gestalt eines bedeutenden Flusses erhält.

Nachdem seit Jahren an der streckenweisen Durchführung der Sann-Regulierung gearbeitet wird, diese Ausführung schon einer Menge Geldes bedurfte, Theile dieser Arbeiten aber durch Hochwässer wieder zerstört wurden, so ergibt sich, daß die Vorarbeiten zur Regulierung der Sann nicht zweckentsprechend vorgenommen und die bestehenden Localverhältnisse entweder gar nicht oder zu wenig gewürdigt wurden.

Bei Besichtigung der regulierten Sannstrecken zeigt es sich, daß einzelne Steindämme zu schwach angelegt wurden und dem Andränge der Wassermenge nicht genug Widerstand zu leisten vermochten, daß das Steinmaterial für den Wasserbau nicht geeignet sei, und daß das Regulierungswerk verkehrt vorgenommen wurde.

Die Steindämme wären in der Stärke, wie

bestehen, und den Hochwässern der Sann trosten, gegen ärtig aber im Trockenen liegen, aus soliden Materiale herzustellen und es wäre auf eine gehörige Entfernung der beiden Uferstrecken, sowie auf eine bestimmte Flußtiefe besonders Rücksicht zu nehmen.

Nach Ausführung der Sann-Neuauflerung wäre aber die Vorfrage zu treffen, daß in der Folge vorkommende Ufergebreechen baldigst in Stand gesetzt und allfällige Ablagerung von Schutt und Gerölle thunlichst beseitigt würden, wodurch es möglich wäre, die mit einem großen Kostenaufwande hergestellten Regulierungsarbeiten für eine Reihe von Jahren zu erhalten und deren Früchte zu genießen.

Der hinter den Steindämmen zu gewinnende Grund und Boden wäre aber nur als Viehweideplatz auszunützen und wäre jede anderweitige Cultivierung des gewonnenen Grundes hintanzuhalten, um nicht bei jedem eintretenden Hochwasser der Wassermenge irgend eine Handhabe zum Aufwühlen des Erdreiches und zur Verwüstung zu bieten.

Es wäre daher wünschenswerth, daß der hinter den Steindämmen sich bildende Grund und Boden mit Weidenruthen bepflanzt und das Weidengebüsche in einer gewissen Stärke erhalten würde. Franz Schwarz.

Fremdenliste der Stadt Cilli

vom 17. Juni.

Hotel „Erzherzog Johann“.

Herr Peter Moschnar, Beamter, Wr. Neustadt; Frau N. Frühaufer, Private, Marburg; Herr Sigmund Reifegger, l. l. pens. Assistent, Graz; Wilhelm Leh, Bergverwalter, D. Feistritz; Constantin Pettern, Forstverwalter sammt Frau, Delta, Ungarn; Frau Eleonore Jubout, Private, Wittingau, Böhmen; Herr Oscar D. Bodelaff, Rentier, sammt Frau, Görz; Hans Levitschnigg, l. l. Bezirkschulinspector, Marburg; R. Kohler, Kaufmann Salzburg; M. Jamar sammt Frau, Kaufmann, Triest; G. Haas, Berg- und Hütten-Director, aus Leimbath-Neulohn (Westfalen). Emanuel Ritter v. Ferrs, l. l. Oberfinanzrath, Graz; Max Stepischnegg, Civil-Ingenieur, sammt Gemahlin, Orisovac; Ferdinand Graf Rothkirch, l. l. Kämmerer, Graz; M. Tomitsch, Oberlehrer, sammt Gemahlin, Lichtenwald; Josef Ruderer, Kaufmann, Graz; Jacz Jost, Kaufmann, Brünn; Ed. Lohr, Oberbeamter, Wien; Arthur v. Albori, Großindustrieller, Triest.

„Hotel Roscher“ (Wregg.)

Herr Dr. Emil Klumel, Arzt, Welbes; Dr. Thomas Bergmann, Arzt, W. Feistritz; Frau Antonia Ogner, Private, Klanjec; Herr Alois Ott, Spenglermeister, Budapest; Ferdinand Pöhl, Kaufmann, Wien; Leopold Marber, Bildhauer sammt Frau, Gröben, Tirol; Dr. Milan Stojan, Advocatsconciptent, Marburg; Ludwig Guttman, Reisender, Wien; Johann Wilb, l. u. l. Oberlieutenant, Graz; D. J. Bujanovic, Professor, Agram; M. Rambahöfel, Holzhändler, Triest; Johann Stojir, l. Professor, Agram; Vincenz Kolšel, l. l. Notar, St. Marcin; Dr. J. Kolšel, Adv. cand. Rudolfswerth; Josef Sauer, Buchhalter, Wien.

„Hotel „Elefant“.

Herr Heinrich Rasch, Bäckermeister sammt Frau, Budapest; Hajji, Hussein Aga, Reisender, Bos. Novi; Hugo Schus, Kaufmann, Passau; Balthasar Horwath, Privatier, mit Tochter und Frau Emilie Lang, Budapest; U. Gumle, Privatier, sammt Gattin und Mutter, Radkersburg; H. Ruschenaf, Reisender Wien; Franz Bigetor, Hüttenverwalter i. P. Graz; Lorenz Wittig, Fabrikant Wernsdorf; Franz Steiner, Reisender, Wien.

Hotel „Stadt Wien“.

Herr Franz Koched, Oberlehrer, Oberburg; B. Koll, Private, Laibach; Frau Sophie Pirce, Private, St. Peter, Sannthal; Fr. Gerti Pirce, Private, St. Peter, Sannthal; Herr Mathäus Supancic, Kaufmann, sammt Gemahlin, Weilenstein; D. Bezenšek, Kaufmann, Sternstein; B. v. Janzovich, Asscuranzbeamter, sammt Frau, Graz; Luigi Petrovic, Private, Triest; Leopold Herrmann, Reisender, Wien; Fris Neumayr, Kaufmann, Wien.

Hotel „Löwe“.

Herr J. Strabe, Kaufmann, Marburg; W. Bölsing, Weinhändler Marburg; Benzl Seitmanek, Biergärtner, Wöllan; Alois König, Privatier, Klagenfurt; Franz S. Ascher, Generaldirector, Graz; Anton Weber, Geschäftsreisender, Schludeneau.

Gasthof „Engel“.

Herr Anton Gass, Reisender, Laibach; Ferdinand Roif, Schriftseher, Graz; Franz Putozlemšek, Realitätenbes., Sohn, Laufen; Wigan Dittmann, Kaufmann, Fürstenwalde bei Berlin.

Gasthof „Stern“.

Herr Alfons Fritsch, Reisender Graz; Nikolaus Galm, Reisender sammt Frau, Graz.

Hotel „Strauß“.

Herr Franz Strauß, Gastwirth, Marburg; Josef Tabor, Cementplattenfabrikant, Steinbrück; Johann Puschnik, Wahrenberg; Anton Pajz, Realitätenbesitzer, Wirstein.

Kunst, Schriftthum, Schaubühne.

Aus den Schladminger Tauern. Von Dr. Johannes Frisch auf. Graz, Leuschner und Lubensky, 1892. — In unjeren Tagen hat sich ein Literaturzweig herausgebildet, welcher die Hebung des Fremdenverkehrs zum unmittelbaren oder mittelbaren Zwecke hat, nämlich die Fremdenführer-Literatur. Vielleicht die Mehrzahl der Verfasser sucht dieses Ziel auf directem Wege zu erreichen und preist in ihren Schriften, die nichts als umfangreiche Annoncen sind, im rangigsten Reclamestile das „paradiesische Klima“, den „Ozongehalt der Luft“, die „himmelsstürmenden Berge“ und nicht zum wenigsten den sagenhaften „guten Tropfen“ der Wirtshäuser. Solche Schriften mögen praktisch etwas erreichen, für die Wissenschaft aber sind sie wertlos und ein anständiger Schriftsteller wird sich nicht erniedrigen, derartiges Zeug zu schreiben und der verständige Leser wird sich von solchem Schund nicht im geringsten bestimmen lassen. Ganz anders aber ist es, wenn ein bedeutender Gelehrter sein Wissen und seine Kraft dem gleichen Zwecke weihet, denn sein Geist abelt jede Arbeit, die er unternimmt, seine Thätigkeit fördert jedes Gebiet dem er sich widmet und der Schatz unseres Wissens wird durch ihn gemehrt und erweitert. Ein solcher Mann ist Johannes Frisch auf, Universitäts-Professor in Graz, der wohl den meisten Lesern dieses Blattes durch sein ausgezeichnetes Werk „Die Sannthaler Alpen“ und durch seine zahlreichen trefflichen Aufsätze in der Zeitschrift des D. u. Oesterr. Alpenvereines bekannt ist. Was seine Schriften ganz besonders wertvoll macht, sind Genauigkeit und Vollständigkeit des Inhalts, der immer in eine knappe Form, welche alle Windbeutelei meidet, und in eine kräftige, männliche Sprache gekleidet ist. Diese Vorzüge hat auch seine neueste 79 S. starke Broschüre „Aus den Schladminger Tauern“, womit der um die Kenntnis unserer Alpen und die Hebung des Fremdenverkehrs in unseren Alpenländern hochverdiente Schriftsteller ein sehr wenig bekanntes Gebiet der Steiermark dem großen Publicum erschließt. Ganz besonders fesselnd ist die Beschreibung des Letter-Sees und seiner Entstehung (S. 56—59), welche dem Leser ein fesselndes Bild vom Leben und Wehen der Naturkräfte in den Alpen entwirft. Sechs instructive Illustrationen reichen dem kleinen Buche zur einfachen und anspruchslosen Zierde. Knittl.

Für unsere Kinder ist das Beste gerade gut genug. In höchst eleganter Ausstattung und mit sehr reichem Inhalt präsentiert sich die in Wien, IX., erscheinende „Wiener Kinder-Mode- und Kinder-Zeitung.“ Hübsche und leicht ausführbare Mädchenkostüme und außerordentlich geschmackvolle Knabenkostüme fesseln das Auge des Lesers, Schnittzeichnungen und Abbildungen allerlei Handarbeiten bilden den sachlichen Theil, während eine ebenso nützliche als interessant gehaltene Lectüre über Keisthetik, Kinderhygiene, Erziehung, Wahl des Berufes den belletristischen Theil des Blattes abschließt. Für Belehrung und Erweiterung unserer Lieblinge sorgt eine eigene Rubrik: „Die Kinderwelt“, welche Märchen, Gebichte, Preisfragen und eine ebenso interessante, als ausgiebige Spielecke bringt.

„Der Stein der Weisen.“ Die uns vorliegende neueste Nummer (12. Heft) der populärwissenschaftlichen Halbmonatschrift (A. Hartleben's Verlag, Wien) enthält abermals eine reiche Fülle lesenswerther, durch zahlreiche Abbildungen unterstützte Abhandlungen. Wir geben ein kurzes Inhaltsverzeichnis derselben: Die Mikrophotographie (1 Vollbild und 10 Textbilder); Der Feuerstoff als Erzeuger der Epidemien. II. von L. Mann; Einiges über Eisenbahn-Waggonbeleuchtung vom Ingenieur J. Kurz (7 Bilder und 1 Tafel); Die Fledermaus von Eduard Mübiger; Der Stahl in der Baukunst von Ingenieur M. Buchwalb (1 Tableau); Der russische Bauer (2 Bilder); Der Mineralbrunnen in Niederselters von W. Heng (1 Bild); Larroque's Versuch und „Aus dem Inneren von Corsica“ (je 1 Bild.) Ferner die Abhandlungen in der Beilage: „Die Wissenschaft für Alle“: Ueber einige Grosseisenerscheinungen (3 Bilder); Das Sammeln und Conservieren der Pflanzen (1 Vollbild und 2 Textabbildungen); Nijse's Versuch, Pinaubröhren, Lichtschirme (mit mehreren Figuren.) Aus diesem kurzen Inhaltsverzeichnis erhellt man eine Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit der Zeitschrift, welche es begreiflich macht, daß sie nach kaum vierjährigem Bestande zu den verbreitetsten und gelesensten Familienblättern zählt.

Sämmtliche hier angezeigten Bücher sind zu beziehen in der Buch- Kunst- und Musikalien-Handlung Fritz Rasch in Cilli.

Course der Wiener Börse

vom 17. Juni 1892.

Table with 2 columns: Instrument (Silberrente, Notentente, Goldrente, etc.) and Value (fl. 95.30, 95.60, 113.40, etc.).

Eisenbahnverkehr.

Abfahrt der Düge von Cilli in der Richtung nach: Wien: 1:38 nachts (S.-Z.); 1:51 nachm. (Sch.-Z.); 5:24 nachm. (P.-Z.) 3.10 nachts; (P.-Z.); 6:25 früh (Sec.-Z.); 8:49 vorm. (G.-Z.); Triest: 4:22 nachts (S.-Z.); 3:24 nachm. (S.-Z.); 1:51 nachts (P.-Z.); 10:20 vorm. (P.-Z.); 5:40 abends (G.-Z.) 6:30 früh, S.-Z.; Wöllan: 6:55 früh 3:50 nachm. Ankunft der Düge in Cilli in der Richtung von: Triest: 1:36 nachts (S.-Z.); 1:49 nachm. (S.-Z.); 5:19 nachm. (P.-Z.); 3:05 nachts (P.-Z.); 9:04 abends (Sec.-Z.); 8:41 vorm. (G.-Z.); Wien: 4:21 nachts (S.-Z.); 3:22 nachm. (S.-Z.); 1:44 nachts (P.-Z.); 10:15 vorm. (P.-Z.); 5:32 abends (G.-Z.) 9:25 abends (Sec.-Z.); Wöllan: 8:50 früh; 5:09 mitt.



Die Beachtung dieses Korkbrand-Zeichens, sowie der rothen Adler- Etquette wird als Schutz empfohlen gegen die häufigen Fälschungen von

Mattoni's Giesshübler Sauerbrunn.

Prospecte über den Curort u. die Wasserheilanstalt. Giesshübler-Puchstein gratis und franco.

Zurückgesetzte Seidenstoffe mit 25 bis 33 1/2 % und 50 % Rabatt auf die Original-Preise versendet meter- und schmetzenweise, sowie colliert die Seiden-Fabrik G. Hannberg

Vorsicht beim Einkaufe von

Zacherlin.



Runde: „... Ich will kein offenes Insectenpulver, denn ich habe Zacherlin verlangt! ... Man rühmt diese Specialität mit Recht als das weitaus beste Mittel gegen jederlei Insecten, und darum nehme ich nur

eine versiegelte Flasche mit dem Namen „Zacherl“ an!“

Cilli Traun & Stiger.
 „ Alois Walland.
 „ Franz Höniger.
 „ Ferd. Belle.
 „ Jos. Matic.
 „ Waga & Wabavitto.
 „ Milan Hecovar.
 „ L. Leo Janak.
 „ Rudw. Schelcher.
 „ Alwin Denerheim.

Hrastnigg
 Sachsenfeld
 St. Georgen
 St. Johann
 St. Marein
 Tüffer
 Trifail
 „
 W. Feistritz

Jos. Wouf.
 J. Glabocnik.
 Franz Kartin.
 Carl del Negro.
 Jos. Wagner.
 vnt. Gledacher.
 Trifailer Bruderkade.
 Antonie Kramer.
 Rob. Etanowik.
 G. Stiger & Sohn.

270

Katharina Prato
 süddeutsche Küche,
Anna Dorn's österr.
 Musterkochbuch
L. v. Pröpper's
 Sparsame Küche

vorrätig in der Buch- und Papierh.
Joh. Rakusch, Cilli.

! Gänsefedern!
 !! Gänsefedern!!
 !!! Gänsefedern!!!

Billigste Quelle. Nur 60 kr. und bessere Sorte nur 70 kr. kostet ein Pfund ganz neuer, grauer Gänsefedern, mit der Hand geschlossen, und versendet Probe-Postcolli mit 10 Pfund gegen Postnachnahme I. Krasa, Bettfedernhandlung in Prag 620 I. Umtausch gestattet. 437

Stottern

heilt das

k. k. c. Sprachheilinstitut

in Graz, Schützenhofgasse 23. c. Prospekte gratis. Ueber Ferial-Monate Heilpensionat in Wien. Frühzeitige Anmeldungen erwünscht und gebot n. 388

Brut-Eier

von echten **Brahma-Hühnern** per Stück 15 kr., von **Holländer**, schwarz, mit grosser weisser Haube, pr. St. 15 kr., von **Houdan** per Stück 15 kr., von **echt steir. Hühnern** per Stück 10 kr., von **Minorkas** pr. St. 20 kr., von **Langshan** pr. St. 30 kr., von **Truthühnern** pr. St. 30 kr., von **Silberwyandottes** pr. St. 50 kr., von **Rammelslohern** pr. St. 15 kr., von **Zwerghühnern** pr. St. 30 kr., von **grossen steir. Enten** pr. St. 15 kr. Ich versende Brut-Eier nur von ganz reinrassigen Primathieren, die schon öfters prämiert wurden, und leisten für Rein- und Echtheit der Race jede Garantie. 133-59
Max Pauly in Köflach, Steiermark

Erster Untersteirischer Schreibkalender für Stadt und Land.

Buchdruckerei **Johann Rakusch, Cilli, Hauptplatz.**

Infolge der freundlichen Aufnahme, welche die vorjährige Ausgabe unseres Kalenders gefunden, sehen wir uns veranlaßt, auch heuer einen in allen Theilen verbesserten Kalender für das Jahr 1893 herauszugeben unter dem Titel:

Erster Untersteirischer Schreib-Kalender für Stadt und Land.

Nachdem dem Kalender infolge seines gediegenen Inhaltes und Auattention die weiteste Verbreitung gesichert ist, gestatten wir uns, auf den Inseratentheil desselben besonders aufmerksam zu machen, welcher Gelegenheit bietet, zweckentsprechend zu annoncieren, nachdem die Kalender-Inserate als die nachhaltig wirkenden, vom besten Erfolge begleiteten, bekannt, und — da sie einer Jahresinfektion in den Tagesjournalen gleichkommen — auch die billigsten sind.

Wir erlauben uns daher, die P. T. Industriellen, Handels- und Gewerbetreibenden in ihrem eigenen Interesse um Ihre Annoncen zu eruchen.

Um eine allgemeine Annoncierung zu ermöglichen, ist der Tarif billigt gestellt, wie folgt:

- 1/2 Seite (20 zu 12 Cm. groß) fl. 10.—
- 1/3 Seite (10 zu 12 Cm. groß) fl. 5.—
- 1/4 Seite (10 zu 6 Cm. groß) fl. 3.—
- 1/8 Seite (5 zu 6 Cm. groß) fl. 2.—

Nachdem der Kalender bereits im Drucke ist, bitten wir um baldige Einsendung von Annoncen.

Hochachtungsvoll

Die Administration des „Ersten Untersteirischen Schreibkalenders für Stadt und Land“

Buchdruckerei **Johann Rakusch, Cilli.**

Bechtold & Regula

Speditions- und Möbeltransport-Geschäft

(Dienstmann-Institut)

Uebersiedlungen
 mit innen
 tapetierten Möbelwagen.



Verpackung v. Möbeln
 und
 Einlagerung.

Zusammenstellung und Besorgung von Rundreise-Billets zum Originaltarif



Verlag **Joh. Rakusch, Cilli.**
 Ausflüge und Wegmarkierungen
 in der Umgebung Cilli nebst kurzem Führer durch die Stadt.
 Preis 10 kr.

Untersteirischer Geschäfts-Anzeiger.

Die Einschaltung in diesen Anzeiger kostet bis Ende December d. Js. per Raum fl. 4.—.



G. Schmid & Co.,

Cilli,

empfehlen zu jeder Saison ihr gut assortirtes Lager von Tuch-, Current-, Manufactur-, Leinen-, Wirk-, Kurz- und Modewaren, sowie

Nähmaschinen & Bicycle

in grösster Auswahl, bestes Fabrikat, zu sehr billigen Preisen. Auswärtige Commissionen werden prompt effectuirt und auf Wunsch Muster von sämtlichen Artikeln verabfolgt oder eingesandt.

Nähmaschinen und Bicycle gegen monatliche Ratenzahlung.

Nähmaschinen- und Bicycle-Reparaturen werden von uns übernommen und durch unseren eigenen Mechaniker schnell, billig und bestens besorgt.

Neben dem Rathhausgebäude in Cilli. **GASTHOF „STERN“** Neben dem Rathhausgebäude in Cilli.

bestrenommiert, seit Jahren anerkannte vorzügliche steirische Naturweine als: Luttenberger, Sauritscher, Plankensteiner etc.

Stets frisches Reininghauser Märzenbier, gute billige Küche, sowie Fremdenzimmer zu jeder Zeit bei äusserst mässigen Preisen, empfiehlt **Georg Lemesch, Gastgeber.**

EN GROS. Alois Walland, EN DETAIL.

Spezerei- und Delicatessen-Geschäft.

Mehlniederlage der Marburger Dampfmühle. — Alleinige Niederlage u. Versandt des allgemein beliebten **Sannthaler Käse**. — Kaffee feinste Sorten in grösster Auswahl. Versandt in 5 Ko.-Säcken nach allen Poststationen franco, billiger als aus Hamburg und Triest.

Niederlage der Mahrhofer Presshefe f. Cilli u. Umgebung.

Zur Anfertigung von **Damen- u. Kinderkleidern** in eleganter und solider Ausführung und zu den billigsten Preisen empfiehlt sich **MARIE TRAFENIG** Herrengasse 12 im 1. Stock. Auch wird daselbst Unterricht im Schneidern und Schnittzeichnen nach bewährter, leichtfasslicher Methode erteilt.

Joh. Warmuth, Herren- und Damenfriseur Cilli, Grazergasse.

Reinste Wäsche — beste Bedienung. Lager von Toilettartikeln.

Leop. Hallbauer's Wtwe. Anstreicher-Geschäft, Bahnhofgasse 1 (vormals WIEN, Sigmondgasse 13) empfiehlt sich dem P. T. Publicum und Bauherren für vorzüglich, fachmännisch hergestellte Anstreicher-Arbeiten. * Für Dauerhaftigkeit wird garantiert. *

S. Payer, Fleischselcher Cilli, Rathausgasse empfiehlt alle Gattungen Würste und Selchfleischwaren. ♦ Nur Prima Qualität ♦

Karl Roessner,

Damen-Kleidermacher

Bahnhofgasse Nr. 1 und 11.

- Lager von allen erdenklichen
- Damen-, Mädchen- und Kinder-
- Kleidern, Regen- und Staub-
- mänteln, Jacken, Jaquets und
- Mantelets.

Joh. Grenka's Fleischhalle,

Rathausgasse 12 Cilli, Rathausgasse 12, empfiehlt nur Prima Ochsenfleisch, schönes Kalbfleisch, permanentes Lager von frischen und geräucherten Schweinsfleisch, sehr feine Schinken, reines Schweinsmalz. Preise möglichst billig.

Gasthof grüne Wiese

**** Milchmariandl **** Umgebung Cilli, 5 Min. von der Stadt, grosser Salon, 2 Winter- und Sommerkegelbahnen, schöner Sitzgarten, bekannt gute Weine und Küche. Zu jeder Zeit kuhwarme Milch und vorzüglicher Rahmkaffee. **Elegante Equipagen** sind jederzeit zu haben.

Das Bureau

des beh. aut. und beeid. Civil-Geometers

Johann Ofner befindet sich Cilli (Lava), Giselastrasse Nr. 26.

Ich erlaube mir einem hohen Adel und einem P. T. Publicum die höfliche Mitteilung zu machen, daß ich in Cilli im Almoslechnerischen Hause Bahnhofstrasse Nr. 2 eine

Mechanische Strickerei errichtet habe und empfehle mich zur Anfertigung aller in das Strickereifach einschlagenden Artikel. Indem ich der. hohen Adel und das P. T. Publicum mein Unternehmen zu unterstützen höflich bitte, werde ich stets bemüht sein, meine geehrten Kunden auf das Beste zufrieden zu stellen. Hochachtungsvoll **ANNA SEIFERT.**

Neues Gewerbe in Cilli. Stefan Boucon

verfertigt alle Gattungen **Stroh-, Rohr-, Kinder- und Damen-Sessel, Fuss-Schemel, Sophas etc.** Lager von nach amerikan. System zusammenlegbaren **Garten- und Zimmermöbeln.** CILLI, Grazerstr. 23.

Johanna Pfeifer,

geprüfte **Geburtshelferin**

Herrengasse, Nr. 10, erlaubt sich den P. T. Damen hie-mit höflichst anzuzeigen, dass sie ihre Praxis mit heutigem Tage ausübt, und bittet um geneigtes Wohlwollen.

A. Seebacher, Feilenhauer Cilli

empfeilt sein Lager von Gussstahl-Feilen, sowie auch Reparaturen der abgenutzten Feilen zu billigsten Preisen. = Preiscourante gratis und franco. =

Anerkannt beste Schuhe

aus der Mödlinger Schuhfabrik **GRAZ, Herrengasse 18.** Grösste Auswahl in Herren-, Damen- und Kinderschuh zu den billigsten Preisen. Illustrierte Preisliste gratis und franco **GRAZ, Herrengasse 18.** 175-37

Gasthaus „zum wilden Mann“ schöner Sitzgarten, neu hergerichtete Kegelbahn und Hutschen. Besonders zu bemerken, dass ich vorzügliche Weine in Ausschank habe, Luttenberger, schwarzer Tiroler, sehr empfehlend, sowie vorzügl. Reininghauser Märzenbier. Hochachtungsvoll **Karl Henke.**

570 Gulden 5-10 täglich sicheren Verdienst ohne Capital und Risiko bietet ein leistungsfähiges Geschäft Jedermann, der sich mit dem Verkauft von geistlich gestifteten Rosen u. Staatspapieren befassen will. Anträge unter „Vose“ an die Annonc.-Exp. von J. Danneberg, Wien, L. Rumpfgasse.

Heinrich Scheuermann Bau- & Galanteriespengler

empfeilt sich zur Ausführung der grössten bis zur kleinsten Bauarbeit und deren Reparaturen. **Badewannen und Badestühle** mit und ohne Heizung, Sitzbadewannen, Bügelöfen mit bedeutender Kohlenersparnis, sehr practische Ventilators für Gast- und Kaffeehäuser, **Speise- und Flaschenkühler, Kupfersparherdwandeln** einfache, sowie mit vorragender Muschel glatt oder getrieben, **Doucheapparate** mit Luftdruck, **Küchengeräthe, Lackirware, Closetten-Einrichtungen, Reflexlaternen** zu den billigsten Preisen.

!! Auch auf Ratenzahlungen !!



Ich beehre mich hiermit anzuzeigen, dass ich in Cilli ein reichhaltiges Lager von sämtlichen

landwirtschaftlichen **Maschinen, Bicycles, Näh- &**

hauswirtschaftlichen Maschinen errichte. Reparaturen von sämtlichen Maschinen & Bicycles werden übernommen und prompt und billig ausgeführt. Indem ich noch für das bisher entgegengebrachte Vertrauen bestens danke, bitte ich gleichzeitig auch mein neues Unternehmen zu unterstützen. Hochachtungsvoll **Christian Thiemer, Brunneck (Tirol), erste Pasterthaler Maschinenhalle. Vertreter für Cilli u. Umgebung: Max Benesch.**

Pfarrer Kneipp's
Orig. - Reinleinen - Tricot - Gesundheits - Wäsche

Gleichmässige Wärme, wohlthuendes Tragen,
 vorzüglich schweissaugend.



Erste österr.
 med. Tricot- und Wäschewaren-Fabrik
L. Kapferer & Co.,
 XVII. Ottakringerstr. 20. WIEN, XVII. Ottakringerstr. 20.



Hauptdepots:
 In Cilli bei Franz Krick und Friedr. Watzek; in Rann bei Franz Matheis; in Hrastnigg bei Joh. Mecke.

Nur echt, wenn die Wäsche die Unterschrift des Herrn Pfarrers trägt.

Für Industrielle, Holzhändler oder
 Kaufleute!

Das in Lustberg bei Retschah am besten Posten befindliche Schnitt- und Bauholzgeschäft, nebst Gemischtwarenhandlung und Einkehrgasthof, circa 50 Minuten von der im Bau befindlichen Eisenbahnstation Gonobitz, ist mit oder ohne fundus instructus wegen Domicilwechsel zu verkaufen. Zu dem Geschäfte gehören und werden mitverkauft 1 Gatter, 1 Band- und Circularsäge, 1 Mahlmühle, 1 Lohe-reissmaschine, 1 Brantweimbrennerei und die zu diesen Geschäften erforderlichen Baulichkeiten als: Magazine, Hütten etc. Weiters steht die zu den grössten industriellen Anlagen erforderliche permanente Wasserkraft zur Disposition. Sämtliche Baulichkeiten und Werke befinden sich in bestem Zustand; auch kommen hierzu, noch ein grosser Gemüsegarten, circa 4 Joch Obstgarten mit nur edlen Aepfelsorten (7- bis 10jährig) sodann Wiesen, Aecker, Fichten- und Buchen-Waldungen, im Ausmasse von circa 35 bis 40 Joch arrondiert.

Zahlungsbedingungen nach Uebereinkommen.
 Anfragen sind zu richten an den Besitzer Karl TEPPEI in Lustberg bei Ratschach Post Gonobitz. 475-50

Geübte Näherin,

sowie ein Lehrling werden sofort aufgenommen bei Cäcilie RITZ, Damenkleidernäherin, Hauptplatz 6. 478 49

Neue Görzer Kartoffeln

per 100 Kilo Sak 5 fl. 50 kr. ab Görz Bahnstation 474-52

G. Hübel,

Görz, Obst- und Kartoffelhandlung.

Für mein Producten- und Gemischtwaren-Geschäft suche ich einen Sohn rechtlicher Eltern als

Lehrjungen

476 F. MATHEIS, Rann.

Engl.

Brillant-Glanzstärke

entschieden das Beste zum Glanzbügeln der Wäsche. Zu haben in allen Specereihandlungen. 190-67
 Man achte genau auf die Firma MÜLLER & ERBE.

An Privat-Kunden

wird jedes Quantum sehr gute frische

Milch

in das Haus gestellt. Anfragen an Gutsverwaltung Vesigrad oder Exp. d. Bl. 466-10

Gegen Hautunreinigkeiten

Mitesser, Finnen, Flechten, Rötthe des Gesichts etc. ist die wirksamste Seife: **Bergmann's Birkenbalsamseife** allein fabriciert von Bergmann & Co. in Dresden. Verkauf à Stück 40 kr. bei Apotheker L. Leo Hannak und Friseur J. Warnuth. 453-80

Prämirt m. 2 Staatsmedaillen. **Echter vorzüglicher Sannthaler-Käse** ist nun wieder in Detail und Post-Versandt **nur** bei **Alois Walland** zu haben. 453-49

Seit dem Jahre 1868 bewährt

Berger's medicinische

THEERSEIFE

durch medic. Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

Haut-Ausschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze, Grind und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kupferrose, Frostbeulen, Schweißfüsse, Kopf- und Bartschuppen. — **Berger's Theerseife** enthält 40% Holztheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur Verhütung von Täuschungen begehre man ausdrücklich **Berger's Theerseife** und achte auf die hier abgedruckte Schutzmarke.



Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg **Berger's med. Theer-Schwefelseife** angewendet.

Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller **Unreinheiten des Teints,** gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche kosmetische **Wasch- und Badeseife** für den täglichen Bedarf dient

Berger's Glycerin-Theerseife, die 35% Glycerin enthält und fein parfümirt ist.

Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Broschüre.

Von den übrigen Berger'schen Seifen verdienen insbesondere rühmend hervorgehoben zu werden: **Benzoseife** zur Verfeinerung des Teints; **Boraxseife** gegen Wimpern; **Carbolseife** zur Glättung der Haut bei Blatternarben und als desinficirende Seife; **Ichthyolseife** gegen Rheumatismus und Gesichtsrötthe; **Sommersprossen-seife** sehr wirksam; **Tannin-seife** gegen Schweißfüsse und gegen das Ausfallen der Haare; **Zahenseife** bestes Zahnreinigungsmittel. Man begehre stets **Berger's Seifen**, da es zahlreiche wirkungslose Imitationen gibt.

Fabrik und Hauptversandt: **G. Hell & Comp., Troppau.** Prämirt mit dem Ehrendiplom auf der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1883.

Depots in Cilli bei den Herren: Apotheker A. Mareck, J. K upfer schmid, Ferner in den Apotheken zu Rann, Wind-Feistritz und Wind-Landsberg, sowie in allen Apotheken der Steiermark. 233-69

Special-Fabriken für 232-63

PUMPEN WAAGEN

aller Arten. für jeden Zweck.

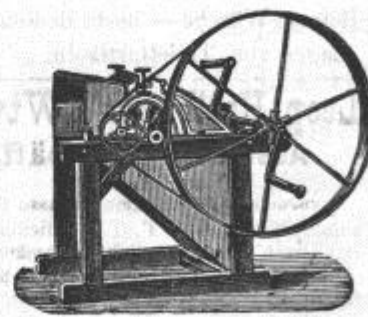
Röhren in allen Dimensionen.

Commandit Gesellschaft für Pumpen- u. Maschinenfabrikation

W. GARVENS, Wien, I., Wallfischgasse Nr. 14.

Kataloge gratis und franco.

Alle Maschinen für Landwirtschaft,



Wein- und Obstwein-Product ion Dreschmaschinen, Getreidep mühlen, Trieure, Futterschneid-Maschinen, Obstmahlmühlen, Obstpressen, Weinpressen, Traubenmühlen, sowie alle anderen Maschinen und Apparate für Landwirthschaft, Trauben- und Obstwein-Production etc. liefert in aller-neuester, vorzüglichster Construction billigst: 193-97

Ig. Heller, Wien, 2/2, Praterstrasse Nr. 78. Illustrierte Kataloge, sowie Anerkennungs-Schreiben in kroatischer, deutscher, italienischer und slovenischer Sprache auf Verlangen sofort gratis und franco. Probezeit. — Garantie. — Günstige Bedingungen.

Abermals erfolgte Preis-Ermässigung.

Römerbad a. d. Südbahn
 Restaurant und Café und
 Pension Zum Meierei

Felsenkeller

wird den P. T. Fremden und Ausflüglern infolge der romantischen und günstigen Lage zur Benützung von warmen Heilquellen und kalten Sannbädern, Letztere in unmittelbarer Nähe des Restaurants, zu Ersteren sowie zur Bahnstation nur 6 Minuten entfernt, wärmstens empfohlen. Für ausgezeichnete Küche, vorzügliche Naturweine und stets frisches Bier ist bestens gesorgt. 459

Seit Jahren erprobtes schmerzstillendes Hausmittel.

Kwizda's Gichtfluid

Preis einer 1/2 Flasche 1 fl. 1/2 Flasche 60 kr.
 Echt zu beziehen in allen Apotheken.

FRANZ JOH. KWIZDA

k. u. k. österr. u. königl. rumän. Hoflieferant, Kreisapotheker, Kornenburg bei Wien.

Kwizda's Gichtfluid
 Man achte auf
 Haupt-Depot

Kwizda's Gichtfluid
 Man achte auf
 Depot

WARNUNG.

Nachdem die seit über 50 Jahren in der ganzen Monarchie rühmlichst bekannte

Apollo-Seife

Reg. Schutzmarke.

von verschiedenen Fabriken mit dem Stempel „Apello“, „Apollo“, „wie Apollo“ etc. in meist ganz minderwertiger Qualität verfälscht in den Handel gebracht wird, machen wir das P. T. Publicum aufmerksam, dass die

Apollo-Seife

nur echt ist, wenn jedes Stück mit der obigen Schutzmarke versehen ist.

Nachahmer werden gerichtlich verfolgt.

Zu kaufen bei sämtlichen grösseren Herren Kaufleuten u. Seifenhändlern.

K. und k. Hof-  und landespriv. 371-87

Apollo-Kerzen-, Seifen- und Parfumeriewaren-Fabriken

Wien, VII., Apologasse 6.

Der mit k. u. t. allerhöchster Anerkennung und bei den größten Weltausstellungen mit den höchsten Auszeichnungen prämierte

Gleichenberger „Johannisbrunn“

ist als ein besonders mit Wein und Fruchtsäften gemischt, sehr wohl-schmeckendes kohlensaures natürliches Erfrischungsgetränk, ein alkalischer „Gesundbrunnen“, dessen chemische Zusammensetzung ihn durch einen den kohlensauren Natron begleitenden leichten Kochsalzgehalt für die Ver-dauung besonders zuträglich erscheinen lässt, weshalb sich dieser Sauerling vorzüglich für fortgesetzten diätischen Gebrauch eignet.


Der Gleichenberger „Johannisbrunnen“ besitzt auch gegenüber anderen Mineralwässern die hervorragende Eigenschaft, daß er gemengt mit säuerlichem Wein, letzteren nicht färbt und bewahrt seine Güte selbst wenn die Flasche längere Zeit entfort ist.

Zu haben in Cilli bei Herren **Josef Matic, Traun & Stiger, Alois Walland, Wogg & Madakovits, Ferdinand Velle, Franz Zanger,** sowie in den Hotels, Restaurationen und Gasthöfen.

384-57

Zu 10 Meter
1 Kilgr.
ü. W. fl. 1:50

Vollkommen streichfertig.



Geruchlos
sofort trocknend und dauerhaft.
Kleb' nicht!

Franz Christoph's FUSSBODEN-GLANZLACK

ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben einer Geruch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame, klebrige Trocknen, das der Oelfarbe und dem Oellack eigen, vermieden wird. Die Anwendung dabei ist so einfach, dass jeder das Streichen selbst vornehmen kann. Die Dielen können nass aufgewischt werden, ohne an Glanz zu verlieren.

Man unterscheide:

gefärbten Fussboden-Glanzlack, gelbbraun und mahagonibraun, der wie Oelfarbe deckt und gleichzeitig Glanz gibt; daher anwendbar auf alten oder neuen Fussböden. **Alle Flecken,** früheren Anstrich etc. deckt derselbe voll-kommen; und

reinen Glanzlack (ungefärbt) für neue Dielen und Parketten, der nur Glanz gibt. Namentlich für Parquetten und schon mit Oelfarbe gestrichene ganz neue Dielen. Gibt nur Glanz, verdeckt aber nicht das Holzmuster.

Postkollt ca. 35 Quadratmeter (2 mittl. Zimmer) ü. W. fl. 5,90 oder Rm. 9,50 franco.

In allen Städten, wo Niederlagen vorhanden, werden directe Aufträge diesen übermittelt; Musteranstriche und Prospekte gratis und franco. Beim Kaufe ist genau auf Firma und Fabrikmarke zu achten, da dieses seit mehr als 35 Jahren bestehende Fabrikat vielfach nachgeahmt und verfälscht, entsprechend schlechter und häufig gar nicht dem Zwecke entsprechend, in den Handel gebracht wird.

222-20

Franz Christoph,
Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fuss-boden-Glanzlack.

Prag, Karolinenthal. **Berlin,** NW. Mittelstrasse.
Niederlage in Cilli: **Josef Matic.**

Phönix-Pomade

... bei Wunden, Blasen, Erysipel, Schindeln, Krätze, Flechten, Herpes, etc. ...

SARG'S sanitätsbehördlich geprüftes
Zahnputzmittel

KALODONT

Zu haben bei den Apothekern und Par-fumiers etc. 1 Stück 35 kr.

Die Katzen-Schule

Farbendruckbild Format 16/58 Cm. Preis 70 kr.
vorrätig in der
Papierhandlung **Joh. Rakusch**

Radeiner

Sauerbrunnen besonders empfohlen gegen

Influenza.

1144

Einzige Niederlage
für
Steiermark, Kärnten und
Krain
in
Graz,
L. Sporgasse Nr. 16.



Monatsraten fl. 5.—

Illustrierte Preiscurante
gratis u. franco.

G. NEIDLINGER,
Hoflieferant,
Graz, L. Sporgasse 16.

Magen-Tinctur



zubereitet vom
**Apotheker
PICCOLI**
„zum
Engel“ in
**Laibach,
Wienerstr.**
ist ein wirk-sames,
die Functio-nen der Verdauungs-organen regelndes Mittel, welches den **Magen stärkt** und zugleich die **Leibes-öffnung fördert.** — Dieselbe wird von ihrem Erzeuger in Kistchen zu 12 und mehr Fläschchen verschickt. Ein Kistchen zu 12 Fläschchen kostet fl. 1:36, zu 55 bildet ein 5 Kg. Postcolli und kostet fl. 5:26. Das Postporto trägt der Bestellende. Zu **15 kr.** da Fläschchen wird wiederverkauft in den **Apotheken** Kupfer-schmied in Cilli, Bancalari und König in Marburg, Behrbalk in Pettan, Eicler, Trkoczy, Nedwed und Franze in Graz. 60-57

Original-Shampooing-Bay-Rum

is das beste Kopfwasser, welches in kürzester Zeit das Ausfallen der Haare beseitigt und einen üppigen Nachwuchs hervorbringt. Kopfschuppen verschwinden schon nach mehrmaligen Gebrauch. Preis Originalflasche = 75 kr. Zu haben bei:
Joh. Warmuth. 441-63

Schöne Bauplätze
im **Stadtravon Cilli**

sind unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Auskunft und Verkaufsabschluss durch Herrn Baumeister **Higersperger u. Comp.,** Grazer Gasse Nr. 10.

Gedenket

bei Wetten, Spielen und Testamenten
des **Cillier Stadt-Verschönerungs-Vereines.**

Buchdruckerei
J. Rakusch, Cilli

... empfiehlt:

Speise-Karten pr. 100 Stk. 1.60
M-ldezettel pr. Buch 100 „ — 40
Fremdenbücher je nach Stärke von 1 fl. aufwärts.
Schankbücher in Leinwand gebunden pr. Stk. 1.50
sowie alle anderen Drucksorten für Hôteliere, Gastwirte etc.
prompt und billig.

Zarte, weisse Haut,

Jugendfrischen Teint erhält man sicher,
= **Sommersprossen** =
verschwinden unbedingt beim tägl. Gebrauch von
Bergmann's Liliemilch-Seife
von Bergmann & Co., Dresden, 4 El. 40 St.

Hotel Elefant.

Sonntag den 19. Juni 1892

CONCERT

der Cillier Musikvereins-Kapelle.

Anfang halb 8 Uhr. Entree 25 fr.

Täglich die so beliebte Specialität
steirisches Product

Puntigamer wie Pilsner Bier

im Auschank per Liter nur 20 fr.

Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

M. Kallander.



Alt bewährt gegen Magen- und Nervenkrankheiten. Bestes Erfrischungs-Getränk.

Robitzcher Tempelquelle und Styria-Quelle. Sauerling

Steiermärkisch-Landschaftl.

Stets frischer, gehaltreichster Fällung im neuerbaut. Fällschachte mit directem Zulaufe aus der Quelle.

Zu beziehen: Durch die Brunnenverwaltung in Robitzsch-Sauerbrunn, sowie in allen Mineralwasser-Handlungen, renommirten Specerei- und Drogueriegeschäften und Apotheken. 374-II.

Nicht zu übersehen.

Heute Sonntag den 19. d.

3 grosse und letzte Abschieds-Vorstellungen der Acrobaten-Gesellschaft.

Die erste Vorstellung um 3 Uhr, die zweite Vorstellung um 5 Uhr nachm. und die dritte Vorstellung um 8 Uhr abends.

Morgen Montag auf vielseitiges Verlangen

Große Production des berühmten Kunstfeuerwerkers u. Wasserspringers Mist. Leoh.

Anfang 8 Uhr abends.

Der Schauspielplatz ist bei sämtlichen Vorstellungen beim Bürgerbad.

486 Achtungsvoll

H. F. Grefiens & Leoh.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Die Direction.

Theodor Gunkel,
Bad Tüffer, Görz.
Curorte 385-61

Zweiter Stock
mit 9 Zimmern und Küche, unmöbliert, auf mehrere Jahre um den Preis von 450 fl jährlich zu vermieten. Anfr. in der Adm. d. Bl. 482

Bad Sutinsko,
Akratotherme + 29.9° R. Hohe heilkräftige Wirkung bei Frauenkrankheiten. — Eisenbahn-Station Bedekovčina (Zagorianer Bahn.) - Nähere Auskünfte ertheilt bereitwilligst Die Bade-Verwaltung. Adresse: Sutinsko, Post Mibovljan Croatien. 369-55

Tüchtiger
Commis
in gesetztem Alter und ein Lehrling aus gutem Hause werden in der Gemischt-Warenhandlung des Franz Wabnigg in Gonobitz sofort aufgenommen. 483

Schöne Wohnung.
Im Hause Nr. 12 in der Klostergasse sind im I. Stock 2 schöne Zimmer, 1 Kabinet, Küche, Speis, 1 geschlossener Keller und Boden bis 1. September zu beziehen. Auskunft bei Herrn Nell. 485

Eine geübte
NÄHERIN
und Lehrling werden aufgenommen bei Marie Trafenig, Damenkleidmacherin, Bogengasse Nr. 5, Ecke der Herrngasse I. Stock. 481

Herrngasse, Haus Nr. 30, ist im I. Stock eine gassenseitige
WOHNUNG,
bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Keller und Holzlage sogleich zu vergeben. Anzulegen in der Administr. 480



Fahrkarten und Frachtscheine nach Amerika

königl. Belgische Postdampfer der „Red Star Linie“ von Antwerpen direkt nach

New-York & Philadelphia

concess. von der hohen k. k. österr. Regierung. Man wende sich wegen Frachten und Fahrkarten an die Red Star Linie in WIEN, IV., Weyringergasse 17.

Wunderbar schön
Persischer Flieder
neuestes Parfüm für den Weihnachts-tisch empf. à Flacon 75 kr. Johann Warmuth. 446-50

Sparcasse-Kundmachung.

Die Sparcasse der Stadtgemeinde CILLI übernimmt in Verwahrung resp. in's Depôt:

- Staats- und Banknoten,
- Gold- und Silbermünzen,
- Werthpapiere des In- und Auslandes,
- Cassenscheine und Einlagsbücher von Sparcassen
- und anderen Creditinstituten gegen eine mässige Depôt-Gebühr.

Die näheren Bedingungen sind im Amtlocale der Sparcasse der Stadtgemeinde CILLI zu erfahren.

Die Direction.

Als Nebestellen der österr.-ung. Bank übernimmt die Sparcasse der Stadtgemeinde Cilli auch alle bankfähigen Wechsel zur Uebermittlung an die Bankfiliale Graz.

Giro-Conto bei der österr.-ungar. Bank Nr. 4, Lit E.

Aluminium-Adhäsionsgebisse

unzerbrechbar, federleicht, in bester Ausführung, 484

empfehlte auf Grund zweijähriger Beobachtung und Ueberzeugung von der vollkommenen Unschädlichkeit des reinen Aluminiums im Mund und wegen der eminenten Eigenschaften desselben für die Zahnprothese.

Zahnarzt Magister A. Frischenschlager, Graz, Postplatz 1 (vis-à-vis Café Thonethof).